

# Siedlungsränder

**Siedlungsränder sind wichtige Elemente in der Landschaft, deren Gestaltung jedoch oftmals vernachlässigt wird. Zwischen dem Siedlungsgebiet und der angrenzenden Landschaft, meist Landwirtschaftsland oder Wald, bestehen vielseitige Wechselwirkungen.**

Der Raum zwischen zwei Nutzungstypen ist ein Gestaltungs- und Nutzungselement, wird aber oftmals nicht als solches wahrgenommen. Eher entstehen Grenzzonen durch blickdichte Hecken, abweisende Mauern und abschirmende Zäune, die weder eine Gestaltungs-, noch eine Nutzungsfunktion ausüben. Mit einer geeigneten Gestaltung dieser Übergangsräume können das Siedlungsgebiet und die umgebende Landschaft miteinander verknüpft werden, um die harten Gegensätze von urbanem zu ländlichem Raum abzuschwächen sowie Lebensraum für einheimische Tiere und Pflanzen zu schaffen.

## Wertvolle Siedlungsränder

Ökologisch wertvolle und ästhetisch ansprechende Siedlungsränder berücksichtigen folgende Grundsätze:

- **Abwechslungsreiche Siedlungsränder mit einheimischen Pflanzen und Wiesen** sind ökologisch wertvoll, weil der Übergangsraum von Siedlung zu Umland gleichzeitig Lebensraum für verschiedenste Tierarten ist. Schmetterlinge, Grashüpfer, Käfer und Vögel nisten sich in dieser Umgebung ein.
- **Abgestufte Böschungen anstelle von hohen Mauern** stellen weniger ein Hindernis dar, beispielsweise bei der Wanderung der Feuer salamander oder der Erdkröten zu ihren Laichplätzen.
- **Kulturelle Landschaftselemente** wie in Form geschnittene Hecken gilt es zu erhalten.
- **Artenreiche Hecken**, die nicht in Form geschnitten werden, eignen sich für einen harmonischen und ökologischen Siedlungsabschluss.
- Mit **Fassadenbegrünungen** kann der Kontrast zwischen Siedlung und Grünraum verringert werden.



*Kahle, ungestaltete Grenzzonen lassen bebauten Bereich als harten Gegensatz zur offenen Landschaft erscheinen*



*Baumpflanzungen, abwechslungsreiche Hecken oder Fassadenbegrünungen sind Möglichkeiten, den Kontrast zwischen Siedlung und Grünraum zu verringern.*

### Mangelhafte Siedlungsränder

Viele Siedlungsränder weisen sowohl in ökologischer als auch in ästhetischer Hinsicht Mängel auf. Hohe, abgeschlossene und kahle Mauern, Hecken aus exotischen Pflanzen wie Thuja oder Kirschlorbeer und sterile Rasenflächen sind weder ökologisch noch ästhetisch wertvoll. Wird etwas Zeit in die Gestaltung investiert, kann dazu beigetragen werden, die Lebensqualität in der Umgebung zu verbessern.

- Kahle, ungestaltete Grensräume lassen bebauten Gebiet als harten Gegensatz zur Umgebung erscheinen. Fassadenbegrünungen und abwechslungsreiche Heckenelemente sind eine Möglichkeit, den Kontrast zwischen der Siedlung und der angrenzenden Grünfläche zu verringern.
- Zäune, Mauern und Blocksteine sind Barrieren zwischen Lebensräumen. Die Wanderung der Amphibien zwischen Laichplatz und Überwinterungsort wird gestört und Igel das freie Zirkulieren erschwert. Sanfte Übergänge wirken dem Barriereneffekt entgegen.
- Exotische Pflanzen wie Thuja sind in Gärten nicht geeignet, weil solche Pflanzen einheimischen Tierarten nicht als Lebensraum dienen und darum die Artenvielfalt im Garten nicht fördern. Auch sterile Rasen stellen kein Lebensraum für einheimische Tiere dar. Deshalb ist darauf zu achten, die Gartengestaltung mit einheimischen Pflanzen zu ergänzen.



2

*Geschlossene Thuja- und Kirschlorbeerhecken wirken von Aussen sehr abweisend. Im Gegensatz dazu verbindet eine lockere Heckenbepflanzung mit verschiedenen Sträuchern und Bäumen die Siedlung mit der angrenzenden Landschaft.*



### Übergangsräume attraktiv gestalten

Übergangsräume vom Siedlungsgebiet zur offenen Landschaft können mit natürlichen Elementen aufgebessert und schöner gestaltet werden. Sowohl die Natur als auch die Wohnqualität zieht daraus einen grossen Nutzen.

- **Natürliche Hecken**

Hecken sollten aus einheimischen Sträuchern und Bäumen bestehen, damit sie den hier beheimateten Tierarten dienen. In lockeren Abständen angepflanzt, verschiedene Strauchhöhen und nicht geschnitten, verbindet die Hecke die Siedlung mit der Umwelt.

#### Einheimische Heckenpflanzen (Auswahl):

**Kleine Sträucher:** Heckenrose, Schwarzdorn, Rote Heckenkirsche

**Mittelgrosse Sträucher:** Gemeiner und Wolliger Schneeball, Roter und Schwarzer Holunder, Liguster, Pfaffenhütchen, Hasel, Roter Hartriegel, Kreuzdorn, Weissdorn, Kornelkirsche, Faulbaum

**Grosssträucher & Bäume:** Wildapfel, Wildbirne, Vogelbeere, Speierling, Traubenkirsche, Vogelkirsche, Elsbeere, Mehlbeere, Salweide, Hagebuche, Feldahorn, Traubeneiche, Stieleiche, Grauerle

- **Traditionelle Hecken**

Traditionelle Elemente unserer Kulturlandschaft, wie geschnittene Buchs- oder Ligusterhecken, sollten erhalten bleiben.

- **Baumpflanzungen**

Zwischendurch ein Hochstamm-(Obst-)Baum bringt Abwechslung in den Siedlungsrand und verdeckt kahle Fassaden.

- **Trockenmauern**

Trockenmauern können begrünt, abgestuft und mit lokal vorkommenden Gesteinen ästhetisch sowie ökologisch interessant gestaltet werden.

- **Artenreiche Wiesen**

*Je weiter vom Sitzplatz entfernt, desto natürlicher der Garten.* Die Nutzung der Grünflächen nimmt in der Regel ab, je weiter man sich vom Sitzplatz entfernt. Der intensiv genutzte Spielrasen kann somit mit zunehmender Entfernung in eine artenreiche Blumenwiese übergehen, die seltener gemäht wird. Auch Blumeninseln bringen die Natur in die Siedlung.

### Gestaltung der Siedlungsränder durch die Landwirtschaft

Die Übergänge vom Siedlungsgebiet zu Landwirtschaftsflächen können selbstverständlich auch von Seiten der Landwirtschaft gestaltet werden:

- Ökologische Ausgleichsflächen wie extensive Wiesen, Buntbrachen und Säume fördern die Artenvielfalt in der Nähe des Siedlungsgebietes und verbessern somit die Wohnqualität. Durch bunte Blumenwiesen, Schmetterlinge und das Zirpen von Grillen wird das Wohngebiet wesentlich aufgewertet.
- Bäume können als grüne Filter am Bebauungsrand eingesetzt werden.



*Die extensiv genutzte Landwirtschaftsfläche, mit Sträuchern durchsetzt und einer abschliessenden Hecke, und das begrünete Wohnquartier stellen ein harmonisches Bild dar. (Foto: Brand-New Living Pictures, Münsingen)*

### Natur vor der Haustüre

Siedlungsraum und Natur schliessen sich gegenseitig nicht aus. Der Garten kann eine wichtige Nische für einheimische Tiere und Pflanzen sein. Das Potenzial ist gross: Wege und Plätze, Fassaden und Dächer, Mauern und Grünflächen bieten sich an, naturnah bepflanzt und gepflegt zu werden. Ein Naturgarten, in welchem neben Zierpflanzen auch einheimische Pflanzen und Tiere Platz finden, ist nicht nur Erholungsraum sondern auch Erlebnisraum für den Menschen. Naturnahe Lebensräume im Siedlungsgebiet sind zudem wichtig für die Vernetzung des Siedlungsgebiets mit der offenen Landschaft und dem Wald und bieten den vielen Tier- und Pflanzenarten, die in den intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen verschwunden sind, einen Ersatzlebensraum.

Die Umweltschutzkommission hat eine Reihe von **Merkblättern** zum Thema Siedlungsgrün gestaltet. Es liegen Merkblätter zu folgenden Themen vor:

- Wildsträucher und Obstbäume
- Artenreiche Wiesen
- Tümpel, Weiher und (Schwimm-)Teiche
- Problempflanzen
- Pflanzenschutzmittel im Hausgarten
- Fassaden- und Dachbegrünung
- Lichtverschmutzung
- Böschungen und Stützmauern
- Unversiegelte Bodenbeläge
- Pionierflächen und Wildstaudenbeete
- Tiere im Garten
- Siedlungsränder



Die Merkblätter liegen im Gemeindehaus auf, können bei der Bauverwaltung bestellt oder im Internet heruntergeladen werden:

Bauverwaltung Muri bei Bern, Thunstrasse 74,  
3074 Muri bei Bern

Tel. 031 950 54 70

[bauverwaltung@muri-guemligen.ch](mailto:bauverwaltung@muri-guemligen.ch)

[www.muri-guemligen.ch](http://www.muri-guemligen.ch) (Verwaltung → Bauverwaltung → Umwelt → Natur- und Landschaftsschutz)

#### Literatur:

- Hartl Johann 2006: Die Grenze der gebauten Stadt zur freien Landschaft. Inhalte von formellen und informellen Planwerken am Beispiel von Gemeinden des Münchner Umlandes. Dissertation an der Fakultät VI der TU Berlin.
- Kleiner Joachim: Attraktiv, erreichbar, zugänglich. In: Anthos. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur. 3.11 Siedlungsrand. Hrsg. Bund Schweizer Landschaftsarchitekten BSLA.
- Wettstein Jakob 2007: Potenziale zwischen Natur und Beton. Lage von Siedlungsrändern sowie Funktion und Gestaltung von Übergangsbereichen.

Herausgegeben von der Umweltschutzkommission der Gemeinde Muri bei Bern, 2012. Text: Büro Kappeler, Bern.

Fotos, wo nicht anders vermerkt:  
Büro Kappeler, Bern.

Merkblätter zum Thema "Natur vor der Haustüre":  
[www.muri-guemligen.ch](http://www.muri-guemligen.ch) (→ Verwaltung → Bauverwaltung → Umwelt → Natur- und Landschaftsschutz)

Auskunft und Bestellung:  
Bauverwaltung Muri bei Bern,  
Thunstrasse 74, 3074 Muri bei Bern, Tel. 031 950 54 70  
[bauverwaltung@muri-guemligen.ch](mailto:bauverwaltung@muri-guemligen.ch)